



AUGENBLICK

**Melchior Quitt –  
Kunstfigur  
und Klassen-  
lehrer**

→ S. 28

**Einen  
Picasso für  
25 Franken  
und eine  
Kunsttasche  
als  
Geschenk**

→ S. 4

**Schützen Sie sich  
vor der  
saisonalen Grippe –  
jetzt erst recht**

→ S. 6

**Für  
Andreas Flück  
sind Krisen  
keine  
Katastrophen**

→ S. 8



# Inhalt



Melchior Quitt führt ein wenig klassisches Doppelleben: Als Primarstufenlehrer steht er tagsüber seinen Schülerinnen und Schülern gegenüber, nach Feierabend am liebsten auf der Bühne oder im eigenen Tonstudio. Mit seiner Punk-Rock-Band Bitch Queens war der Gitarrist und Leadsänger schon international zu sehen. Mehr dazu auf Seite 28.

Titelfoto: Barbara Jung

- 04** Hintergrund  
**Nicht nur das Kunstmuseum Basel ist top, sondern auch der Shop**
- 06** Arbeitsmedizin  
**Schützen Sie sich vor der saisonalen Grippe – jetzt erst recht**
- 07** Einmal rund um die Welt  
**«L wie Luxemburg»**
- 08** Zusammen mit ...  
**Andreas Flück, der Mann mit verschiedenen Hüten**
- 11** BS aktuell  
**Der Stau, der in keiner Verkehrsmeldung auftaucht**
- 12** Hintergrund  
**Geben, nehmen und so Ressourcen schonen**
- 13** BS aktuell  
**Records Management – gut dokumentiert im Arbeitsalltag**
- 14** Blitzlicht
- 16** Dienstjubiläen
- 18** Die Seiten der Lernenden  
**Was nach einem langen Arbeitstag motiviert**
- 20** BS aktuell  
**Hoher Besuch in Basel**
- 21** Ausgeliehen  
**Kunst im Büro. Fotografien von Erika Maack bei Christiane Faesch**
- 22** Seminartipp  
**«Nein» sagen im beruflichen Alltag**
- 23** BS aktuell  
**Sehnsucht – das bittersüsse Gefühl**
- 24** Kurz und bündig
- 26** Damals  
**Politessen sind keine Druckknopf-Girls**
- 28** Augenblick  
**Melchior Quitt zwischen Klassenzimmer und Punk-Rock**



«BS intern» ist das Personalmagazin für alle Mitarbeitenden und Pensionierten von BASEL-STADT.

Herausgeberin:  
Staatskanzlei Basel-Stadt

Redaktion:  
Jakob Gubler (Leitung),  
Simone Brutsche,  
Sabine Etter

Adresse:  
Redaktion «BS intern»  
Abt. Kommunikation, Rathaus  
4001 Basel  
Telefon 061 267 69 65

Mail:  
bs-intern@bs.ch

Internet:  
www.staatskanzlei.bs.ch/  
bs-intern

Gestaltung:  
Neeser & Müller, Basel

Druck:  
Werner Druck & Medien AG  
Auflage:  
25 500 Exemplare  
Nachdruck nur mit  
Quellenangabe

Nächste Ausgabe:  
Januar 2021  
Redaktionsschluss:  
12. November 2020

Adressänderungen:  
Kantonsangestellte an die  
jeweilige Personalabteilung,  
Pensionierte schriftlich an  
die Pensionskasse  
Basel-Stadt, PF, 4005 Basel.

# Editorial



«Der Museumsshop ist heute ein wichtiger und beispielhafter Indikator, speziell unter dem paradigmatischen Wandel der Gesellschaft zu einer Postmoderne, in der symbolhafter Konsum Lebensstile schafft und in der Kultur, Kommerz und Erlebnis untrennbar miteinander verbunden werden.» Bitte was? Dieses Fazit in einer der vielen wissenschaftlichen Abhandlungen über die Bedeutung des Museumsshops ist ohne Geschichts-, Wirtschafts- und Kunststudium eher schwer verständlich. Aber es geht auch einfacher, wie die Webseite des Kunstmuseums Basel beweist: «Ein Ort der Inspiration für Kunstinteressierte und ein Geheimtipp für alle, die besondere Geschenke suchen – das sind die Shops im Kunstmuseum Basel». Wir haben die Probe aufs Exempel gemacht und können diese Aussage zu 100 Prozent unterschreiben. Unter den rund 2000 Produkten finden sich auch über 120 Eigenanfertigungen, eine davon erhalten unsere Leserinnen und Leser geschenkt. Wie's geht erfahren Sie auf Seite 5.

Für Andreas Flück sind Krisen keine Katastrophen, sondern ein Ansporn, die Situation so schnell wie möglich in den Griff zu bekommen. Dass er das kann, hat er schon verschiedentlich bewiesen. Als stellvertretender Stabschef in der durch die Corona-Krise speziell geforderten Kantonalen Krisenorganisation oder als Hundeführer bei der Vermisstensuche-Organisation Redog. Als Planungschef im Tiefbauamt ist er hingegen dafür verantwortlich, dass eine Krise erst gar nicht eintritt. Ein Porträt über den Mann mit den verschiedenen Hüten auf Seite 8.

Und dann noch das: Dass Basel eine hohe Lebensqualität bietet, ist hinlänglich bekannt. Grossartige Kultur, florierende Wirtschaft, einzigartiges Sport- und Freizeitangebot inklusive Rheinschwimmen – und jetzt hat Basel noch einen weiteren Preis eingeheimst, und zwar keinen geringeren als die «goldene Schuhbürste». Um was es dabei geht, erfahren Sie in unserer Rubrik «kurz und bündig».

Wir wünschen Ihnen viel Spass bei der Lektüre von *BS intern*, einen schönen Herbst und bleiben Sie gesund!

Andreas Flück

# Nicht nur das Kunstmuseum Basel ist top, sondern auch der Shop



Text: Jakob Gubler

Fotos: zVg

**Der Shop im Kunstmuseum Basel geniesst einen ausgezeichneten Ruf. Nun soll das Angebot sogar nochmals ausgebaut werden. Und für unsere Leserinnen und Leser gibt es ein attraktives Geschenk.**

Im Museum darf man grundsätzlich nichts anfassen und erst recht nichts mitnehmen. Ist ja klar. Gut gibt es da noch den Museumsshop, wo genau das Gegenteil gilt – mitnehmen (nach Bezahlung) ist erwünscht. Mutter aller Museumsshops ist der Laden im Museum of Modern Art in New York. Er wurde bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts eröffnet. In Europa und damit auch in der Schweiz dauerte es etwas länger.

## Einen Picasso für 25 Franken

Den Shop im Kunstmuseum Basel gibt es erst seit 1990. Dafür hat er es in sich: In den drei Verkaufsstellen im Alt- und Neubau und im Museum Gegenwart, die natürlich ohne Eintritt frei zugänglich sind, gibt es insgesamt über 2000 Produkte: Das sind einerseits die Kataloge des Kunstmuseums zu den aktuellen Ausstellungen sowie die ergänzende Literatur zu den Sammlungsschwerpunkten. Damit lässt sich ein Museumsbesuch in aller Ruhe Revue passieren. Nicht wenige kommen darauf ein zweites Mal





und mit neuer Optik ins Museum, andere kaufen die Hintergrundlektüre bereits vor dem Besuch, entweder im Shop selbst oder dann auch bequem online. Andererseits gibt es im Shop auch eine erstklassige Auswahl an Plakaten, Postkarten und ausgewählte Produkte mit Motiven aus der Sammlung, spezielle Designartikel, Kunstdrucke sowie exklusive Künstlereditionen. «Nach dem Bestaunen von Picassos Arlequin assis (1923) in der Ausstellung kann man ihn als Poster oder Motiv auf dem Notizbuch gleich auch mit nach Hause nehmen», so die Leiterin des Museumsshops, Pascale Ziltener Trapp, schmunzelnd. Besonders stolz ist sie auf die 120 Eigenprodukte, die es exklusiv nur im Kunstmuseum Basel zu erwerben gibt. Und selbstverständlich werden auch die Kinder nicht vergessen. Experimentelle Spielsachen, fantasievolle Mitmachbücher, von Künstlerinnen und Künstlern gestaltete Kinderbücher und vielseitige Malutensilien beflügeln die Fantasie der potenziellen Museums-Stammgäste von morgen.

### **Internationales Lob für den Shop im Kunstmuseum**

Das Shop-Angebot soll nun weiter ausgebaut werden. Ermutigt wird man dabei von vielen positiven Kommentaren von Besucherinnen und Besuchern aus dem Ausland, die den Shop im internationalen Vergleich als absolut top bezeichnen. Ein Lob, auf das man zu Recht stolz ist im Kunstmuseum.

### **Das perfekte Geschenk gibt's im Shop auch an Feiertagen**

Und übrigens: Wenn Sie einmal einen Geburtstag vergessen und dieser erst noch auf einen Sonntag fällt – der Museumsshop hat auch an Sonn- und Feiertagen offen und bietet in vielen Fällen die perfekte Lösung für ein tolles Geschenk, nicht nur kurzfristig. Eingepackt werden die Geschenke in geschnittene Plakate von früheren Ausstellungen, da gibt's also Kunst um Kunst und erst noch recycelt – besser geht's fast nicht ... ●

### **Das Geschenk aus dem Museumsshop für unsere Leserinnen und Leser:**

Gutschein ausschneiden, damit in den Museumsshop im Kunstmuseum im Hauptbau kommen und diese Baumwolltasche als Geschenk abholen. Das Angebot gilt bis zum 31. Dezember 2020.



# Schützen Sie sich vor der saisonalen Grippe – jetzt erst recht

Text: Dr. Nediljka Sticherling, Edina Strebler

Foto: zVg

**Im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie erhält die Grippeimpfung in dieser Saison eine zusätzliche Bedeutung.**

**M**it verschiedenen Massnahmen versuchen Bund und Kantone die Erkrankungs- und die Todeszahlen durch COVID-19 niedrig zu halten, um eine Überlastung des Gesundheitssystems zu verhindern. Die Grippeimpfung ist eine dieser Interventionen. Deshalb bietet der Arbeitgeber Basel-Stadt seinen Mitarbeitenden für die kommende Grippesaison 2020/21 die Möglichkeit, sich während der Arbeitszeit kostenlos gegen die Grippe impfen zu lassen.

**Deshalb ist die Grippeimpfung in Zeiten von Corona besonders wichtig**

Eine starke Grippewelle belastet das Gesundheitssystem, einerseits durch eine erhöhte Anzahl an Hospitalisierungen, andererseits durch vermehrtes Auftreten von Atemwegssymptomen, welches wiederum zu vermehrtem Bedarf an SARS-CoV-2-Tests führen kann. Zudem führen aufgrund der verschärften Hygiene- und Schutzvorgaben auch leichte Ausprägungen einer Grippe zu

massiv vermehrten Arbeitsausfällen auf Kosten des Arbeitgebers.

In der Schweiz führt die Grippe jedes Jahr zu 112 000 bis 275 000 Arztkonsultationen, mehreren Tausend Hospitalisierungen und zu mehreren Hundert Todesfällen. Sie tritt in unseren Breiten graden saisonal auf und variiert dabei in Intensität, Länge, Art der zirkulierenden Virenstämme und ihren Auswirkungen auf die Bevölkerung. In der Schweiz werden die direkten ökonomischen Kosten auf jährlich etwa 97 Millionen Schweizer Franken geschätzt. Rechnet man die indirekten Kosten durch die Absenzen hinzu, betragen die Kosten im Durchschnitt insgesamt 196 Millionen Franken. Die Gesamtkosten variieren von Jahr zu Jahr zwischen 130 und 514 Millionen Franken. Die saisonale Grippe stellt damit eine relevante gesundheitsökonomische Belastung dar. Zur Prävention einer Infektion mit Grippeviren gehören die Einhaltung von Hygienemassnahmen und/oder eine Grippeimpfung.

Die Wirksamkeit der Impfung hängt vom Alter und Gesundheitszustand der zu impfenden Personen sowie von den aktuell zirkulierenden Influenzavirenstämmen ab. Die Grippeimpfung bietet einen Schutz, indem sie bei gesunden jüngeren Erwachsenen das Erkrankungsrisiko um 70 bis 90 Prozent und bei Seniorinnen und Senioren um 30 bis 50 Prozent senkt. Tritt dennoch eine Grippe

auf, so sind deren Symptome oft abgeschwächt und schwere Komplikationen seltener.

**Kostenlose Impfkaktion für Mitarbeitende des Arbeitgebers Basel-Stadt**

Die Impfung wird von Ende Oktober bis Ende November 2020 in den Räumlichkeiten der Arbeitsmedizin an der Malzgasse 30 durchgeführt. Die Terminvergabe erfolgt online über ein Buchungsportal. Die Mitarbeitenden können sich während ihrer Arbeitszeit impfen lassen. Dafür dürfen maximal 60 Minuten in Anspruch genommen werden. Bei der Terminplanung für die Impfung soll auf die betrieblichen Gegebenheiten Rücksicht genommen werden.

Detaillierte Informationen zur Impfkaktion – insbesondere zum Buchungsvorgang – finden Sie auf 3KP. Für Rückfragen senden Sie bitte eine Mail an [arbeitsmedizin@bs.ch](mailto:arbeitsmedizin@bs.ch).

Unabhängig davon, ob Sie sich impfen lassen möchten oder nicht, bitten wir alle Mitarbeitenden, sich weiterhin entsprechend den aktuellen Schutzvorgaben zu verhalten. Die Einhaltung der Massnahmen senkt allgemein das Infektionsrisiko, sowohl von einer COVID-19-Infektion als auch von einer Grippeinfektion.

Weitere Infos zum Thema unter: [www.impfengegengrippe.ch](http://www.impfengegengrippe.ch) ●



# «L wie Luxemburg»

Text: Alain Groff

Fotos: zVg

**Der Luxemburger Alain Groff arbeitet seit 19 Jahren für den Kanton Basel-Stadt und**

**lebt seit er siebenjährig ist mit Unterbrüchen in der Schweiz. Seit 1994 wohnt er fix in der Region Basel. Als Leiter des Amts für Mobilität ist er für das Bau- und Verkehrsdepartement tätig.**

***Was verbindet Sie mit der Schweiz – was mit Ihrem Heimatland?***

Die vier Landessprachen und zahlreichen Dialekte, die wundervollen Landschaften und die weltweit einmalige Basisdemokratie machen die Schweiz zu einem sehr vielfältigen Land. Luxemburg ist wesentlich kleiner, familiärer. Ich spüre immer noch ein Gefühl von Heimat dort, obwohl sich das Land wahnsinnig schnell verändert. Eine luxemburgische ID ist irgendwie etwas Besonderes, wir sind nicht so viele ...

***Was sind für Sie die markantesten Unterschiede zwischen den beiden Ländern?***

Die Schweiz pflegt ihre Traditionen und ihre historische Bausubstanz sorgfältiger. In Luxemburg sind die Menschen dafür gemüthlicher, sie nehmen sich nicht so ernst und es ist ihnen weniger wichtig, alles zu regeln. Und sie sind tatsächlich dreisprachig, was man von den Eidgenossen nur im Ausland glaubt. Beide Länder sind sehr wohlhabend und die Bewohnerinnen und Bewohner konsumieren unglaublich viel. Luxemburgs Sozialsystem ist klar grosszügiger. In Sachen Verkehrsplanung hat die Schweiz mehrere Jahrzehnte Vorsprung. Luxemburg holt zwar auf, ist aber immer noch Autoland. Das liegt auch an der Siedlungsplanung: Man lebt mehrheitlich in Einfamilienhäusern und grosse Einkaufszentren haben die kleinen Läden vom Markt gefegt.

***Welche Reisetipps haben Sie für Ihr Heimatland?***

Die Hauptstadt Luxemburg mit ihren imposanten Festungsmauern, der hübschen Altstadt und den grossartigen Brücken ist auf jeden Fall eine Reise wert. Sehr schön sind auch die Flusstäler von Sauer und Our im Norden. Meine Lieblingsgerichte sind Kniddelen (simple Teigknödel mit Speckstückli und Grieben – die habe ich als Kind geliebt) und Wäinzoossiss matt Moschterzooss, eine dünne Bratwurst mit Senfsauce. Kann ich nur empfehlen! ●



**Die Burg Bourscheid in Luxemburg ist eines der bedeutendsten Schlösser zwischen Rhein und Maas**



**Alain Groff in seinem Büro an der Dufourstrasse**



## Die zwei Hüten von Andreas Flück in der Vorbeugung und der Bewältigung von Katastrophen

Text: Jakob Gubler

Fotos: zVg

Andreas Flück mit «Farell» im REDOG-Einsatz





Andreas Flück bei der KKO

**Beim Tiefbauamt ist Andreas Flück verantwortlich dafür, dass die Infrastruktur in Basel-Stadt in einem tadellosen Zustand ist und so nichts passieren kann. Bei der Kantonalen Krisenorganisation ist er in seiner Funktion als Fachbereichsleiter Technik und stellvertretender Stabschef vor allem dabei gefordert, ein Ereignis möglichst gut zu bewältigen. Bei der Corona-Krise ist das bisher gut gelungen.**

**A**m 14. August 2018, exakt um 11.36 Uhr, stürzte die Morandi-Brücke in Genua ein und riss 43 Menschen in den Tod. Die schrecklichen Bilder sind immer noch präsent. Diese Katastrophe hat auch Andreas Flück, Leiter der Abteilung Planung beim Tiefbauamt und damit unter anderem für die kantonale Infrastruktur verantwortlich, schockiert. Aber nicht in Panik versetzt. «Wir haben einen hohen und guten Standard bei unseren Bauwerken in Basel-Stadt, da habe ich überhaupt keine Bedenken, dass das auch hier passieren könnte, auch wenn ein Schaden natürlich nie zu 100 Prozent ausgeschlossen ist.»

#### **Basel ist beim Hochwasserschutz gut positioniert**

Rund 40 Mitarbeitende sind Andreas Flück unterstellt. Neben dem Ressort Strassen und Kunstbauten, zu dem die Brücken gehören, beschäftigt sich auch das Ressort Entwässerung und Gewässer mit wichtigen Infrastrukturfragen, unter anderem geht es dabei um den Hochwasserschutz. Auch da ist Basel gut positioniert: Einen neuralgischen Punkt gibt es zwar bei der Kaserne im Kleinfeld, «aber das haben wir im Griff», sagt Flück. Kritisch wird es dort bei einem Abfluss von 5000 Kubikmeter Wasser pro Sekunde, was etwa alle 100 Jahre vorkommen kann. Über die Ufer getreten ist der Rhein in Basel letztmals im Mai 1999, die Wahrscheinlichkeit ist also gering, dass wir erneut nasse Füsse bekommen am Unteren Rheinweg ...

#### **Premiere bei der KKO**

Während die Infrastruktur in unserem Kanton auf einem hohen Stand ist und viel Sicherheit bietet, ist natürlich auch Basel vor anderen Gefahren, wie etwa einer Pandemie, nicht gefeit – obwohl Andreas Flück auch in diesem Bereich tätig ist. Das aber nicht als Leiter Planung im Tiefbauamt, sondern in seiner Funktion bei der Kantonalen Krisenorganisation KKO, die so von seinem planerischen und organisatorischen Know-how profitieren kann. Interdisziplinarität – das ist eine der Stärken der KKO. Eingestiegen als Fachbereichsleiter Technik fungiert Andreas Flück unterdessen zusätzlich als stellvertretender Stabschef, der erste in dieser Rolle,

der nicht aus einer Blaulichtorganisation kommt. Seine Chefin im KKO, Simona Dematté, wollte bewusst jemanden in die Stabsleitung holen, der eine andere Sichtweise einbringt. Dass eine andere Optik alleine nicht ausreicht, um dieses verantwortungsvolle und fordernde Amt zu bekleiden, sagt Flück zwar nicht, aber es liegt auf der Hand. Besonders offensichtlich wurde dies auch zu Beginn der Corona-Zeit. «Infolge Ferienabwesenheiten musste ich mit dem Kantonsarzt und dem Kommandopikett der Kantonspolizei den Einsatz leiten.» Da sind von einem Tag auf den anderen Aufgaben auf den Kanton zugekommen, die es zuvor noch gar nicht gegeben hat. Gleichzeitig musste die Regierung beraten werden – beispielsweise als es darum ging, was mit der Fasnacht passiert, ein Schlüsselmoment in der Basler Pandemiebewältigung. Die komplette Absage hat sich im Nachhinein als einzig richtige Lösung erwiesen, auch wenn anfänglich das Verständnis nicht überall vorhanden war.

#### **Richtige Schlüsse aus der Corona-Krise ziehen**

«Die ersten drei Monate nach Ausbruch der Corona-Krise waren sehr zeitintensiv», so Flück. Dank seinem gut aufgestellten Planungsteam im Tiefbauamt mit Kompetenzdelegationen war es möglich, in der KKO eine der wichtigsten Stützen zu sein. Auch wenn sich nach den umfangreichen Lockerungen im Juni sein Arbeitsplatz aus dem Spiegelhof wieder primär an die Dufourstrasse verlagerte, beschäftigt ihn das Virus nach wie vor. Denn jetzt steht eine weitere wichtige Etappe an. Aus



**Andreas Flück ist verantwortlich für eine tadellose Infrastruktur im Kanton**

der bisherigen Bewältigung der Corona-Krise gilt es die richtigen Schlüsse zu ziehen: «Wir möchten bei der Verwaltung ein Kontinuitätsmanagement einführen, damit wir krisenresistenter werden. Das laufende Projekt Risikomanagement bei der Verwaltung soll zusammen mit der bereits erarbeiteten Gefährdungsanalyse als Basis dienen für den Aufbau eines Business Continuity Management.» Tönt etwas abstrakt und abgehoben, macht aber gemäss dem stellvertretenden Stabschef durchaus Sinn: «Wenn jetzt eine Pandemie kommt, bei der bis zur Hälfte des Personals ausfällt, dann müssen wir im Voraus wissen, welche Aufgaben beibehalten und welche ausgesetzt werden und welche Leute von anderen Departementen oder auch Armee und Zivilschutz wo eingesetzt werden können.» Ein solches Modell könnte auch auf andere Gefahren übertragen werden. «Bei einem grossen Erdbeben kommen andere Aufgaben auf uns zu als Steuererklärungen zu kontrollieren oder Sportunterricht an den Schulen zu geben.» Systemrelevantes Handeln ist das Zauberwort, und natürlich soll möglichst lange der Normalzustand erhalten bleiben.

### **Grosse Bedeutung der interdisziplinären Zusammenarbeit**

Eine weitere Lehre aus der bisherigen Bewältigung der Corona-Krise ist gemäss Andreas Flück auch die Bedeutung der interdisziplinären Zusammenarbeit. «Die Einsetzung von interdepartementalen Arbeitsgruppen unter der Leitung der Stabschefin und ihres Stellvertreters hat sich sehr gut bewährt.» Verbesserungspotenzial sieht Andreas Flück noch in der übergeordneten Zusammenarbeit mit dem Bund. «Wir hatten oft das Gefühl, ein wenig weiter zu sein.» Das soll nicht als Kritik an den Bundesbehörden verstanden werden, es spricht vielmehr für die gute und effiziente Organisation in Basel-Stadt.

### **Kein Golf in der Freizeit**

Wer mit Andreas Flück spricht, merkt schnell: Krisen sind für ihn keine Katastrophen, sondern ein Ansporn, die Situation so schnell wie möglich in den Griff zu bekommen. Da mag es nicht erstaunen, dass er in der Freizeit nicht Golf oder Tennis spielt, sondern sich bei REDOG (siehe Kasten) engagiert. Sein Spezialgebiet dort ist die Suche nach vermissten



**Bei der vielen Arbeit muss auch einmal Zeit bleiben zum Anstossen**

Personen im offenen Gelände, beispielsweise bei einer Bergwanderung. «Es war ein unvergessliches Erlebnis, als wir jemanden in akuter Lebensgefahr retten konnten.» Und wenn er sagt wir, dann meint er natürlich alle im Einsatz stehenden Teams von REDOG und vor allem auch seinen Australien Shepherd «Farell», der keine Herausforderung scheut, gleichzeitig aber auch gerne auf einem Familienspaziergang unterwegs ist. Da haben sich zwei gefunden, die zusammenpassen – ein Einsatz wegen mangelhafter Infrastruktur ist in unserem Kanton aber unwahrscheinlich, zu gut wird diese von Flücks Abteilung instand gehalten und kontrolliert. ●

---

### **Menschen und Hunde für Hilfe in der Not**

REDOG ist die einzige Schweizer Organisation, die eine umfassende Ausbildung von Rettungsteams aus Hund und Mensch zur Suche nach vermissten und verschütteten Menschen anbietet. Die Rettungsorganisation des Schweizerischen Roten Kreuzes ist rund um die Uhr verfügbar und bereit, in den Einsatz zu gehen. Die Teams können über die Notrufnummer 0844 441 144 angefordert werden. Auch Privatpersonen können REDOG in der Schweiz alarmieren, wenn sie Angehörige vermissen. Die Vermisstensuche ist dank Spenden ohne Kostenfolge für Privatpersonen. Jeder Einsatz erfolgt in Absprache mit kantonalen Behörden, Krisenstäben sowie Partnerorganisationen. [www.redog.ch](http://www.redog.ch)

---



# Der Stau, der in keiner Verkehrsmeldung auftaucht

Text: Jakob Gubler

Fotos: zVg



Neue Piktogramme bei der Solitude ...



... sorgen für mehr Aufmerksamkeit

**N**ein, ganz so schlimm wie am Gotthard ist das Nadelöhr bei der Solitude-Promenade nicht. Aber ja, auch dort gibt's manchmal Stau und rote Köpfe. Dichtestress herrscht vor allem in der Rheinschwimm-Saison, wenn sich Fussgängerinnen und Fussgänger mit und ohne Wickelfisch, Joggerinnen und Jogger, Trotti- und Velofahrende mit und ohne Elektro-Antrieb aneinander vorbei-

schlängeln. Da ist schon manches böse Wort in alle Richtungen gefallen. Alle fühlen sich irgendwie im Recht und deshalb hat es irgendwie auch nie geklappt mit einem geordneten Verkehrsfluss der verschiedenen Verkehrsteilnehmenden, die mit einem Tempo zwischen fünf und 40 Stundenkilometern unterwegs sind. Darum wollte die Stadtgärtnerei bei vier besonders engen Stellen zwischen Stachelrain und Grenzacher-Promenade mit einer temporären, farbigen Gestaltung für mehr Aufmerksamkeit sorgen. Piktogramme und auffällig farbige Linien sollten zu gegenseitiger Rücksichtnahme aufrufen. Ob's gelungen ist? Na ja, die Situation hat sich sicher entspannt, Konflikte gibt es aber nach wie vor. Eine offizielle Auswertung liegt allerdings noch nicht vor. Klar war aber immerhin, dass es noch einen weiteren Schritt der Entschleunigung brauchte. Deshalb wurden mittels neuer Schilder die Velofahrenden zur Einhaltung von Schritttempo aufgefordert. Deren richtige Bewährungsprobe steht allerdings noch bevor – während der nächsten Hitzewelle voraussichtlich im kommenden Sommer. Vielleicht gibt es bis dann auch eine Lösung für die unzähligen mehr oder weniger «parkierten» Elektro-Trottis auf der Höhe des Tinguely-Museums, welche die Solitude-Promenade zusätzlich verengen. Wir bleiben am Ball ... ●



# Geben, nehmen und so Ressourcen schonen

Tipp  
#002

Text: Amt für Umwelt und Energie

Foto: Amt für Umwelt und Energie

**Die Produktion von Gegenständen des täglichen Bedarfs braucht Energie und Rohstoffe. Je kürzer Dinge im Einsatz sind, desto grösser ist die Umweltbelastung. Was kann dem beschleunigten Kaufen und Wegwerfen entgegengesetzt werden? Erstens weniger konsumieren, zweitens teilen und tauschen. Im Kleinen trägt auch ein am Arbeitsplatz eingerichteter Tauschkasten zur Verlängerung der Lebensdauer von Alltagsgegenständen bei. So funktioniert's:**

## Rahmen

Das Instrument «Tauschkasten» kann je nach Kontext ganz unterschiedlich aussehen. Es kann ein Tisch, ein Regal, ein Schrank oder ein Rollwagen sein. Die Form ist weniger wichtig als der Ort, an dem das Instrument steht, und die Regeln, die für das Tauschen gelten.

## Ort

Geeignet ist ein für alle Kolleginnen und Kollegen Ihres Teams oder Ihrer Dienststelle gut zugänglicher Bereich, zum Beispiel ein Pausenraum oder ein Treppenabsatz, am besten ausserhalb des Publikumsverkehrs.

## Regeln

Im Tauschkasten willkommene Objekte sind funktionstüchtige Gegenstände aller Art wie Bücher, Geschirr und Kleingeräte. Was nicht in den Tauschkasten passt, ein Möbelstück etwa, kann auf einen Anzeigenzettel geschrieben und dieser am Kasten befestigt werden. Die Grundregel ist einfach: Jede und jeder darf geben und nehmen.

Ergänzende Regeln sind möglich, zum Beispiel zur Art und Verweildauer der Gegenstände im Kasten oder zu den Öffnungszeiten, falls sich eine permanente Zugänglichkeit nicht einrichten lässt. Sehr zu empfehlen ist die Bezeichnung von ein oder zwei Personen, die

für den Tauschkasten zuständig sind, zum einen als Ansprechpersonen, zum anderen für die Bewirtschaftung: Neuzugänge sichtbar machen, Passendes gruppieren, Ladenhüter aussortieren und so weiter. Ein gepflegter Tauschkasten ist attraktiver und hat dadurch – auch er – eine längere Lebensdauer.

## Beratung

Das Amt für Umwelt und Energie betreibt an seinem Standort in Kleinhüningen seit sieben Jahren erfolgreich einen Tauschkasten. Der Aufwand für die Bewirtschaftung ist gering. Geschätzte 1000 Gegenstände haben seither neue Besitzerinnen und Besitzer und ein zweites, drittes oder x-tes Leben erhalten. Wir geben unsere Erfahrungen gerne weiter. Interessiert?

E-Mail: [anette.graupe@bs.ch](mailto:anette.graupe@bs.ch) oder 061 639 23 25. ●

## Mehr zum Thema

- Verschenken und verkaufen via Intranet: [my.intranet.bs.ch/](http://my.intranet.bs.ch/) Marktplatz
- Tauschen im Quartier: [www.quartierflohmibasel.ch](http://www.quartierflohmibasel.ch)
- Gegenstände ausleihen: [www.leihbar.ch](http://www.leihbar.ch)
- Reparieren statt wegwerfen: [www.reparier-bar.ch](http://www.reparier-bar.ch) und [www.reparaturfuehrer.ch](http://www.reparaturfuehrer.ch)

# Records Management – gut dokumentiert im Arbeitsalltag



Text: Martina Vogel

Illustration: Rainer Benz

**W**ussten Sie, dass sich bereits heute Records Managerinnen und Manager in der Verwaltung um die strukturierte Ablage von Daten und Dokumenten kümmern? Damit Records Management in den Departementen einheitlich umgesetzt wird, hat das Programm RM.BS das Ziel, bereits bestehende Herangehensweisen in den Abteilungen zu koordinieren. Fachleute profitieren von gegenseitigem Wissenstransfer und die Mitarbeitenden von klaren Regelungen zum Umgang mit ihren Daten und Dokumenten.

Zurzeit ist die Organisation und Koordination von Records Management in den einzelnen Departementen und Dienststellen im Auf- und Ausbau. Ansprechpersonen werden nominiert, um die Umsetzung von Records Management voranzutreiben. Denn Records Management kann nur umgesetzt werden, wenn es von allen Mitarbeitenden gelebt wird. Die Fachleute in den Departementen und Dienststellen betreuen diese Integration in den Alltag und unterstützen bei Unklarheiten.

Eine, die sich bestens mit dem Thema Records Management auskennt, ist Dominique Lütolf. Die Records Managerin des Gesundheitsdepartements befasst sich seit Längerem mit dem Thema. Wir haben sie auf «3 Fragen – 3 Antworten» getroffen.

## Wie sind die ersten Erfahrungen mit Records Management im Gesundheitsdepartement?

Als ich 2015 als Records Managerin im Gesundheitsdepartement anfang, war vielen Mitarbeitenden nicht bewusst, dass sie Records Management im Arbeitsleben täglich nutzen – für sie war es ein theoretisches Konstrukt. Ich konnte ihnen unter anderem mit Gesprächen, Präsentationen sowie Schulungen aufzeigen, dass sie täglich damit arbeiten und dass die Thematik von Bedeutung ist. Ich konnte sie für das Thema Records Management sensibilisieren. Ich gebe den Mitarbeitenden beispielsweise den Tipp, dass sie sich beim Ablegen von Dokumenten in einem Dossier immer überlegen sollen, ob jemand anderes das Geschäft ohne Übergabe übernehmen und weiterführen kann.

## Wo sehen Sie die Vorteile von Records Management?

Wenn alle Mitarbeitenden nach den gleichen Grundsätzen ihre Dokumente ablegen, dann macht das die Arbeit einfacher: Alle wissen, wo welches Dokument abgelegt ist, und können davon ausgehen, dass alle relevanten Geschäftsschritte in einem Dossier abgebildet sind. Das fördert wiederum die Qualität der abgelieferten Arbeit und erleichtert die Suche nach Dokumenten.

Mit Hilfe von Zugriffsberechtigungen kann dann gewährleistet werden, dass die erarbeiteten Dokumente nur von denjenigen Personen gesehen werden, die befugt sind, sie zu sichten.

## Was ist bei der Umsetzung besonders wichtig?

Records Management wird durch viele Gesetze und Normen bestimmt. Nichtsdestotrotz finde ich es wichtig, im Dialog einen pragmatischen Ansatz für den Umgang mit RM-Themen zu finden. Im Alltag habe ich die Erfahrung gemacht, dass die Mitarbeitenden bei Fragen auf mich zukommen. ●

---

Die Ansprechpersonen für Records Management aller Departemente finden Sie auf der Intranetseite von «Records Management».  
3KP – Infrastruktur – Records Management

---



# Blitzlicht



Der 1.-August-Brunch unter Einhaltung des Schutzkonzepts



Regierungspräsidentin Elisabeth Ackermann begrüsst Brigitte Klinkert, Präsidentin des Département Haut-Rhin und Mitglied der französischen Regierung



Regierungsrat Baschi Dürr mit Patrick Götsch, Gemeindepräsident Bettingen, und dessen Partnerin Michèle Fallier





**Maja Graf,  
Ständerätin Basel-  
Landschaft, mit  
Hans Martin Tschudi,  
Rechts- und Unternehmens-  
berater, und Kathrin Amacker,  
Präsidentin Regio Basiliensis,  
und deren Mann Hugo  
Amacker**

**Dieser 1.-August-Anlass fand  
tatsächlich statt ...**

Die 1.-August-Ansprachen erfolgten in diesem Jahr coronabedingt primär digital – der 1.-August-Brunch des Regierungsrates im Volkshaus fand aber tatsächlich statt. Natürlich mit viel Desinfektionsmittel, aber auch mit vielen Köstlichkeiten. Die besten Bilder in unserer Rubrik «Blitzlicht».



**Regierungsrat  
Hans-Peter Wessels  
begrüsst die  
freischaffende  
Kommunikations-  
expertin  
Sylvia Scalabrino  
coronakonform**



**Regierungsrat  
Lukas Engelberger  
im Gespräch  
mit Staatsschreiberin  
Barbara Schüpbach-  
Guggenbühl**



**Regierungsrat  
Baschi Dürr  
mit Regierungsrätin  
Tanja Soland**

Fotos: Simone Brutsche



Foto: zlg

**Interview mit Susanne Zeller zum 40-Jahre-Jubiläum beim Kanton Basel-Stadt**

**Susanne Zeller, am 15. Dezember 2020 haben Sie Ihr Dienstjubiläum beim Kanton Basel-Stadt. Herzlichen Glückwunsch! In welcher Funktion haben Sie Ihre Tätigkeit vor 40 Jahren begonnen?**

Im Dezember 1980 habe ich im Zentralsekretariat des Biozentrums der Universität angefangen. Damals gehörte die Universität noch zum ED. Es war eine wunderschöne Zeit. Wir hatten im Team einen tollen Zusammenhalt, es gab einen Sportclub, wir machten Wanderungen und Skiweek-

ends. Mein damaliger Vorgesetzter hat mich sehr gefördert und ich durfte viel von ihm lernen. Dafür bin ich ihm heute noch dankbar.

**Was hat sich für Sie persönlich an der Arbeit beim Kanton verändert?**

1980 gab es noch die Schreibmaschine mit Kugelkopf und Briefe mit Durchschlagpapier, Briefe wurden diktiert und stenografiert. Die Einführung neuer Technologien ging erst langsam voran, man konnte sich gut daran gewöhnen. Seit etwa fünf

Jahren geht alles viel schneller. Alles wird moderner, noch schneller, es wird zentralisiert und digitalisiert, Homeoffice angeboten ... Was heute brandaktuell ist, ist morgen veraltet.

**Haben Sie einmal darüber nachgedacht in die Privatwirtschaft zu wechseln?**

Tatsächlich habe ich mir das einmal überlegt. Mitte der 90er Jahre war eine Assistentenstelle des Geschäftsführers beim FC Basel ausgeschrieben. Leider hat es nicht geklappt.

**45 Dienstjahre**

**Frei Marisa** 12.10.75  
ED, Volksschulen

**40 Dienstjahre**

**Belintani Marino** 15.12.80  
BVD, Stadtgärtnerei

**Bollinger Urs** 01.10.80  
JSD, Kantonspolizei

**Christen Bruno** 01.10.80  
JSD, Kriminalpolizei

**Fröhlich Helen** 01.10.80  
JSD, Staatsanwaltschaft

**Haas Andreas** 01.10.80  
JSD, Jugendanwaltschaft

**Hugonnet Peter** 01.10.80  
JSD, Kantonspolizei

**Kuhn Jürg** 01.10.80  
JSD, Kantonspolizei

**Pfäffli Dieter** 01.10.80  
JSD, Kantonspolizei

**Rudolf Peter** 01.12.80  
IWB, Instandhaltung Fernwärme

**Suhr Peter** 16.10.80  
ED, Volksschulen

**Villani Vincenzo** 01.10.80  
IWB, Betrieb

**Wehrli Rolf** 01.10.80  
JSD, Kantonspolizei

**Wieland Roland** 01.10.80  
JSD, Kantonspolizei

**Zeller Susanne** 15.12.80  
WSU, Amt für Wirtschaft und Arbeit

**35 Dienstjahre**

**Andersen Jens** 16.10.85  
ED, Volksschulen

**Aste Silvia** 28.12.85  
ED, Volksschulen

**Bobst Andreas** 01.11.85  
IWB, Ausführungsprojektion V-Netze

**Bochsler Dominik** 11.11.85  
JSD, Stabsdienste, Finanzen

**Büchler Kurt** 04.11.85  
ED, Volksschulen

**Hell Marie-Louise** 21.11.85  
JSD, Kriminalpolizei

**Kaufmann Alfred** 01.12.85  
BVD, Stadtgärtnerei

**Langenegger Claudia** 06.11.85  
ED, Volksschulen

**Lötscher Bruno** 01.10.85  
PD, Zivilgericht

**Mayritsch Marco** 01.10.85  
BVB, Innenausbau

**Müller Roman** 01.10.85  
IWB, Instandhaltung Produktion Wasser

**Mumenthaler Roberto** 01.12.85  
BVB, Instandhaltung Bus

**Rink Francoise** 22.10.85  
ED, Volksschulen

**Speich Esther** 14.11.85  
ED, Volksschulen

**Stohler Werner** 15.11.85  
FD, Steuerverwaltung

**Strickler Thomas** 16.10.85  
ED, Volksschulen

**Vogt Peter** 01.10.85  
IWB, Koordination

**Wagen Birkhäuser Regine** 16.10.85  
ED, Volksschulen

**Wetter Ruth** 16.10.85  
ED, Volksschulen

**30 Dienstjahre**

**Aeberhard Roland** 01.12.90  
BVD, Stadtgärtnerei

**Agnolazza Daniele** 01.10.90  
ED, Pädagogisches Zentrum Basel-Stadt

**Allenspach Pernak Anita** 09.12.90  
JSD, Staatsanwaltschaft

**Amadio Rosario** 01.10.90  
BVD, Tiefbauamt

**Anceschi Enrico** 01.10.90  
JSD, Kriminalpolizei

**Ayer Silvio** 01.10.90  
ED, Abteilung Raum und Anlagen

**Bättig Hermann** 01.10.90  
JSD, Kriminalpolizei

**Borri Raymond** 03.10.90  
BVB, Produktion Bus

**Bubendorff Philippe** 01.11.90  
BVB, Service-Zentrum

**Büchli Urs** 01.12.90  
BVD, Grundbuch- und Vermessungsamt

**Bürgin Robert** 01.10.90  
JSD, Kantonspolizei

**Coulot Fabian** 01.10.90  
PD, Zivilgericht

**D'Astolfo Susanne** 01.12.90  
GD, Bereich Gesundheitsversorgung

**Dietrich Beatrice** 21.10.90  
ED, Gymnasium Leonhard

**Gallina Antonino** 01.12.90  
BVB, Instandhaltungszentrum

**Glanzmann Daniel** 01.10.90  
IWB, Leittechnik und Backend

**Grether René** 02.10.90  
BVD, Tiefbauamt

**Hafner Christian** 01.12.90  
BVB, Instandhaltung Bus

**Hallmann Eva-Maria** 01.11.90  
ED, Volksschulen

**Hammer Bernhard** 01.10.90  
JSD, Kriminalpolizei

**Häsler Thomas** 24.11.90  
ED, Abteilung Sport

**Hauser Werner** 01.10.90  
JSD, Kantonspolizei

**Hauser Thomas** 01.10.90  
JSD, Kantonspolizei

**Hohl Daniela** 01.10.90  
JSD, Kantonspolizei

**Ilg Katharina** 01.10.90  
ED, Volksschulen

**Jäger Jörg** 01.11.90  
IWB, IH Mechanik Energie 1

**Jauch Thomas** 01.10.90  
JSD, Kantonspolizei

**Keller Daniel** 01.10.90  
ED, Abteilung Sport

**Kohler Alexander** 01.10.90  
JSD, Kantonspolizei

**Körber Nicolas** 01.10.90  
JSD, Kantonspolizei

**Leupin Ursula** 08.12.90  
ED, Volksschulen

**Maier Urs** 01.10.90  
JSD, Kantonspolizei

**Meienberg Monica** 01.10.90  
ED, Volksschulen

**Pfenninger Lüdi Marlis** 05.10.90  
ED, Allgemeine Gewerbeschule

**Plozza Willy** 01.12.90  
IWB, Entstödiendienst F, G, W

**Schmid Christoph** 01.10.90  
JSD, Kantonspolizei

**Schneider Thomas** 01.10.90  
IWB, Betrieb und IH Elektrizität

**Schöni Christian** 01.10.90  
JSD, Kantonspolizei

**Schutzbach Torsten** 15.12.90  
ED, Kinder- und Jugenddienst

**Seiler Andreas** 01.10.90  
JSD, Kantonspolizei

**Siegrist Hanspeter** 01.10.90  
BVD, Mobilität

**Sigg Peter** 04.10.90  
BVB, Produktion Tram

**Stebler Gregor** 01.11.90  
JSD, Kantonspolizei

**Strebel Andreas** 01.10.90  
IWB, Werkinformation GIS

**Thommen Andreas** 01.11.90  
IWB, Betrieb

**Tschanz René** 01.10.90  
JSD, Kantonspolizei

**Viterale Francesco** 01.11.90  
BVD, Tiefbauamt

**Vogel Roman** 01.10.90  
JSD, Kantonspolizei

**Voggensperger Erich** 01.10.90  
JSD, Kantonspolizei

**Wäldele Dieter** 01.11.90  
ED, Bildungszentrum Gesundheit

**Waldner Peter** 01.10.90  
JSD, Kantonspolizei

**Weingartner Pascal** 15.10.90  
PD, Zivilgericht

**Wieland Benjamin** 01.10.90  
JSD, Kantonspolizei

**Wipfli Peter** 01.10.90  
JSD, Rettung

**Zürcher Guido** 01.10.90  
JSD, Kantonspolizei

## 25 Dienstjahre

**Allegrì Alessandro** 01.11.95  
BVD, Stadtgärtnerei

**Amatter Jürg** 01.10.95  
BVD, Tiefbauamt

**Annor Priska** 21.12.95  
ED, Volksschulen

**Benz Diane** 14.11.95  
ED, Volksschulen

**Berdät Matthias** 05.11.95  
ED, Volksschulen

**Broillet Manuela** 01.11.95  
FD, Steuerverwaltung

**Brunner Peter** 01.10.95  
JSD, Kantonspolizei

**Büchel Antenucci Silvie** 01.12.95  
ED, Schule für Gestaltung

**Caderas Iris** 23.12.95  
ED, Jugend- und Familienangebote

**Dällenbach Christoph** 01.12.95  
ED, Volksschulen

**Däster Christian** 01.10.95  
JSD, Staatsanwaltschaft

**Diringer Doris** 01.10.95  
JSD, Staatsanwaltschaft

**Ducret Max** 01.11.95  
BVB, Produktion Bus

**Eberhard Sandra** 01.10.95  
JSD, Kantonspolizei

**Galler Thomas** 01.11.95  
FD, Finanzverwaltung

**Gerber Daniel** 01.10.95  
BVD, Stadtgärtnerei

**Gerspach Thomas** 01.11.95  
BVD, Stadtgärtnerei

**Gruner Peter** 01.10.95  
JSD, Kantonspolizei

**Hagen Gabriela** 10.11.95  
ED, Volksschulen

**Holenweg Kirsten** 01.10.95  
ED, Volksschulen

**Hürlimann Max** 01.11.95  
ED, Pädagogisches Zentrum Basel-Stadt

**Kennel Raphael** 24.10.95  
ED, Wirtschaftsgymnasium/  
Wirtschaftsmittelschule

**Kunz-Hersche Salome** 01.12.95  
ED, Volksschulen

**Loeliger Thomas** 01.12.95  
JSD, Kantonspolizei

**Mannhardt Anita** 01.10.95  
FD, Immobilien Basel-Stadt

**Messina Franziska** 25.10.95  
ED, Volksschulen

**Müller Luzius** 01.11.95  
ED, Bildungszentrum Gesundheit

**Müller Christoph** 01.10.95  
JSD, Kantonspolizei

**Nägeli Rolf** 01.10.95  
JSD, Kantonspolizei

**Nicolaus Ramser Anja** 16.10.95  
ED, Gymnasium Kirschgarten

**Pulina Christian** 01.12.95  
WSU, Sozialhilfe Basel

**Reichen Gerth Katja** 18.12.95  
ED, Volksschulen

**Riedtmann Thomas** 01.12.95  
ED, Leitung Zentrale Dienste

**Rohland Mürner Regula** 12.11.95  
ED, Volksschulen

**Santangelo Corinna** 29.11.95  
PD, Aussenbeziehungen

**Schickl Clemens** 16.10.95  
ED, Zentrum für Brückenangebote

**Schnell Sandra** 15.11.95  
BVB, Kundenzentrum

**Sigrist Andreas** 01.10.95  
JSD, Kantonspolizei

**Stocker Stephan** 01.12.95  
ED, Volksschulen

**Truninger Heinz** 01.11.95  
BVB, ITCS

**Vincent Fabienne** 26.12.95 ED,  
Pädagogisches Zentrum Basel-Stadt

**Vogel Markus** 04.12.95  
BVB, Produktion Bus

**Weber Roland** 16.10.95  
BVD, Generalsekretariat

**Weber Markus** 01.10.95  
WSU, Amt für Beistandschaften und  
Erwachsenenschutz

**Weder Ursula** 02.11.95  
PD, Museum der Kulturen

**Zeltner Carmen** 16.10.95  
FD, Steuerverwaltung

## 20 Dienstjahre

**Anderegg Christian** 01.10.00  
JSD, Kantonspolizei

**Arheit Ilse** 01.12.00  
JSD, Kantonspolizei

**Bächlin Rychen Anna-Karolina**  
01.12.00, ED, Volksschulen

**Bärtschi Alex** 01.10.00  
JSD, Staatsanwaltschaft

**Bitterlin Philippe** 01.11.00  
BVB, Produktion Bus

**Bochsler Thomas** 01.10.00  
JSD, Kantonspolizei

**Bosshart Mischa** 01.10.00  
JSD, Kantonspolizei

**Brodmann Talitha** 01.11.00  
ED, Kinder- und Jugenddienst

**Brunner Caroline** 01.10.00  
JSD, Kantonspolizei

**Bühlmann Therese** 01.10.00  
PD, Zivilgericht

**Burget Oliver** 01.10.00  
JSD, Kantonspolizei

**Casciaro-Santoro Nathalia** 01.10.00  
PD, Staatskanzlei

**Christ Markus** 01.10.00  
JSD, Kantonspolizei

**Clausen Andrea** 01.10.00  
JSD, Kantonspolizei

**Dürst Gerhard** 01.11.00  
IWB, Schicht 2

**Eder Sandtner Susanne** 08.12.00  
ED, Gymnasium am Münsterplatz

**Eggenberger Manuel** 01.10.00  
BVD, Tiefbauamt

**Erat Jörg** 01.10.00  
ED, Volksschulen

**Ferlisi Salvatore** 05.11.00  
BVB, Bahnbau

**Finazzi Sebastian** 23.10.00  
BVD, Stadtgärtnerei

**Fischer Patrick** 01.10.00  
JSD, Kriminalpolizei

**Hänggi David** 01.10.00  
JSD, Kriminalpolizei

**Horber Markus** 01.11.00  
BVB, Netzservice

**Hügin Tobias** 09.11.00  
PD, Zivilgericht

**Ineichen Diana** 01.10.00  
JSD, Kriminalpolizei

**Jeker Caroline** 01.10.00  
ED, Volksschulen

**Jeker Christoph** 01.10.00  
JSD, Kantonspolizei

**Jerg Christoph** 01.12.00  
ED, Volksschulen

**Jungen Sabine** 01.10.00  
JSD, Kriminalpolizei

**Kalt Xaver** 01.12.00  
BVD, Generalsekretariat

**Künzle Gerlinde** 01.12.00  
JSD, Strafanstalt Bostadel

**Kurt Danièle** 16.10.00  
ED, Volksschulen

**Kuske Ferdinand** 01.12.00  
FD, ZID

**Laschinger Anna** 18.10.00  
PD, Antikenmuseum

**Lehmann Claudia** 01.10.00  
JSD, Kantonspolizei

**Leuenberger Simon** 01.10.00  
BVD, Stadtgärtnerei

**Lucidi Lucio** 01.11.00  
ED, Berufsfachschule

**Michel Thomas** 1.10.00  
WSU, Ausgleichskasse Basel-Stadt

**Monard Wendy** 01.11.00  
JSD, Kantonspolizei

**Nothdurft Lindomba Muriel** 28.10.00  
WSU, Amt für Sozialbeiträge

**Nucito Eveline** 01.10.00  
JSD, Kantonspolizei

**Oberholzer Mike** 1.10.00  
WSU, Ausgleichskasse Basel-Stadt

**Oberle Gerd** 01.10.00  
BVD, S&A/Planungsamt

**Oberlin Petra** 26.10.00  
ED, Wirtschaftsgymnasium/  
Wirtschaftsmittelschule

**Ott Walter** 16.11.00  
ED, Jugend- und Familienangebote

**Pauen Annegret** 01.11.00  
ED, Bildungszentrum Gesundheit

**Rada Alexandr** 01.10.00  
ED, Schule für Gestaltung

**Richener Pascal** 01.10.00  
JSD, Kantonspolizei

**Rohr Jürg** 30.10.00  
ED, Jugend- und Familienangebote

**Sahli Fouzia** 01.10.00  
ED, Volksschulen

**Sakarikos Liliane** 01.12.00  
WSU, Amt für Sozialbeiträge

**Santa Gabriela** 16.10.00  
ED, Volksschulen

**Schäfer Karin** 01.10.00  
JSD, Kriminalpolizei

**Scheible Marcel** 01.12.00  
ED, Gymnasium Leonhard

**Schönmann Andreas** 01.10.00  
JSD, Kantonspolizei

**Schürmann Rolf** 1.10.00  
WSU, IV-Stelle Basel-Stadt

**Schwander Adrian** 01.10.00  
JSD, Kantonspolizei

**Schwob Roman** 01.10.00  
JSD, Kriminalpolizei

**Spescha Corsin** 01.10.00  
JSD, Kriminalpolizei

**Stegmüller Michael** 01.11.00  
BVB, Produktion Bus

**Steiger Noémie** 01.10.00  
JSD, Kantonspolizei

**Stiebeling Jan-Hendrik** 01.10.00  
JSD, Rettung, Sanität

**Sucker-Dreher Rita Maria** 25.10.00  
ED, Volksschulen

**Suter Patrick** 01.12.00  
PD, Strafgericht

**Torsello Sonia** 23.10.00  
ED, Volksschulen

**Troy Valentin** 28.11.00  
WSU, Amt für Sozialbeiträge

**Tschudin Ralph** 01.11.00  
IWB, Werkinformation GIS

**Unfer Fabio** 01.10.00  
JSD, Kriminalpolizei

**Venturiere Salvatore** 01.10.00  
JSD, Kantonspolizei

**Vogel Nathalie** 23.10.00  
JSD, Bevölkerungsdienste und Migration

**Vogt Heinz** 01.10.00  
FD, Steuerverwaltung

**Vollmer Christian** 01.11.00  
IWB, Betrieb

**Waltert Thomas** 01.10.00  
BVD, S&A/Planungsamt

**Wetzel Markus** 01.10.00  
JSD, Kriminalpolizei

**Widmer-Regli Gabriela** 30.10.00  
ED, Volksschulen

**Winter-Dubler Viviane** 20.12.00  
ED, Volksschulen

**Zwick Regina** 16.10.00  
ED, Volksschulen



# «Nach einem langen Arbeitstag motiviert mich die Aussicht auf eine lange Dusche und mein Bett»



zung vorliegt. Dies kann beispielsweise sein, wenn eine Person, die einem Kurs zugeteilt wurde, dort nicht erscheint, oder auch wenn Unterlagen nicht innert der vorgegebenen Frist eingereicht werden. Wenn ich mit Versicherten Kontakt hatte, versuchte ich ihnen zu erklären, dass sie die Arbeitslosenversicherung wie ihren Arbeitgeber ansehen müssen: Die Teilnahme an einem Kurs, das Bewerben, die Annahme einer zumutbaren Stelle oder das Einreichen von Unterlagen ist ihr momentaner Job. Das hat wirklich zu mehr Verständnis geführt. Auch wenn ich mir manchmal selbst eingestehen musste, dass ich ein solches Versäumnis nachvollziehen kann, schliesslich haben viele noch andere, zusätzliche Baustellen im Leben.

Mein drittes Lehrjahr, das nun vor Kurzem angebrochen ist, verbringe ich in der Öffentlichen Arbeitslosenkasse bei der Sachbearbeitung Arbeitslosenentschädigung (ALE) und bin auf die weiteren Einblicke gespannt.

nagement gemacht, den Pflegeberuf ausprobiert, die Fachmatur bestanden, ein Praktikum beim Radio absolviert und wollte schliesslich Betriebsökonomie studieren. Leider hat das nicht geklappt. Da ich aber sowieso in die öffentliche Verwaltung gehen wollte, bin ich sehr glücklich mit meiner jetzigen Lehrstelle. Studieren kann ich ja später auch noch. Momentan geniesse ich die Sicherheit und Beständigkeit, die die öffentliche Verwaltung ausstrahlt, schliesslich war mein Weg bis dorthin etwas holprig.

Bis im Sommer war ich in der Kantonalen Amtsstelle für Arbeitslosenversicherung (KAST), einer eher juristischen Abteilung im AWA. Da ich schon etwas älter als die Durchschnittslernende bin, hatte ich das Gefühl, dass man mich dort mehr Verantwortung übernehmen liess. Zu meinen Hauptaufgaben gehörte zu entscheiden, ob eine Person sanktioniert werden muss. Eine Sanktion wird nötig, wenn eine Pflichtverlet-

Aufzeichnung und Foto: Simone Brutsche

**In dieser Rubrik begegnen sich jeweils zwei Lernende aus unterschiedlichen Departementen des Kantons und geben Einblick in ihren Arbeitsalltag und was sie sonst noch bewegt.**

**Daniela Gamez, 26 Jahre alt, Kauffrau EFZ, Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt**

Bis ich zu meiner Lehre beim Kanton kam, habe ich schon einige Stationen hinter mich gebracht: Nachdem ich die Fachmittelschule abgeschlossen habe, habe ich ein Praktikum im Kulturma-



**Eray Sari, 17 Jahre alt,  
Büroassistent EBA, Justiz- und  
Sicherheitsdepartement**

Obwohl ich vor etwas mehr als einem Jahr nicht gezielt nach einer Lehrstelle beim Kanton Basel-Stadt gesucht habe, bin ich sehr froh, Lernender beim Kanton zu sein. Gerade in der heutigen Zeit mit Covid-19 schätze ich es, nicht um meine Lehrstelle bangen zu müssen wie andere in der Privatwirtschaft. Das Einzige, was ich mir bei meiner Lehre noch wünschen würde, sind mehr Veranstaltungen für die Lernenden, wie zum Beispiel ein Weihnachtsessen oder Ausflüge. Aber das ist in der heutigen Zeit ja ein bisschen schwierig. Auf jeden Fall arbeite ich hier im Ausbildungszentrum der Kantonspolizei in einem tollen Team und die Aufgaben sind abwechslungsreich und machen Spass. Zu meiner täglichen Arbeit gehören die Betreuung des Posteingangs und -ausgangs, das Bestellwesen, wie zum Beispiel Materialbestellungen, die Betreuung des Kursverwaltungssystems und das Reservieren von Räumen für die Kunden. Meine Kunden sind in diesem Fall Polizistinnen und Polizisten.

Mir gefällt auch, dass ich nur fünf Minuten von meinem Arbeitsplatz entfernt wohne, das ist sehr praktisch. Bei dem kurzen Arbeitsweg bleibt mehr Zeit für meine Familie und meine Freunde. Ausserdem spiele ich seit acht Jahren in einem Verein Basketball. Später, wenn ich meine Ausbildung zum Büroassistenten abgeschlossen habe, möchte ich noch das KV anhängen. ●

**ERAY FRAGT  
DANIELA:**

**Wie motivierst du dich nach einem langen Arbeitstag?**

... mit der Aussicht auf eine lange Dusche und mein Bett.

**Was ist dir im Leben am wichtigsten?**

Definitiv meine Familie und meine Freunde.

**Hast du einen Lieblingsort in Basel?**

Ja, das ist bei meinem jüngeren Bruder daheim, wir sind sehr verbunden.

**Wie würden dich deine Freunde beschreiben?**

Ich schätze als lebensfroh, loyal, ehrlich und manchmal ein bisschen peinlich.

**Warum peinlich?**

Weil ich manchmal einfach anfangen zu tanzen, wenn ich irgendwo gute Musik höre, oder jemanden anspreche, wenn ich die Person interessant finde. Man kommt doch im Leben nicht weiter, wenn man sich ständig zurückhält!?

**DANIELA  
FRAGT ERAY:**

**Welche Charaktereigenschaften sind dir an anderen Menschen wichtig?**

Sicher eine gewisse Lebendigkeit, Ehrlichkeit und dass man ein bisschen positiv-verrückt ist.

**Gibt es etwas, wovor du Angst hast?**

Ja, Insekten und Spinnen finde ich gruselig.

**Wenn du eine Superkraft wählen könntest, welche wäre das?**

Ganz klar: Das wäre die Fähigkeit, Gedanken zu lesen. Und dann würde ich die Leute damit konfrontieren, das wäre lustig.

**Welches Land würdest du gerne einmal bereisen?**

Ich würde gerne einmal in die USA reisen, auch wenn das Image des Landes gerade etwas angeschlagen ist. Ich stelle mir das Land so vielfältig und lebendig vor.

**Welche Art Ferien magst du am liebsten?**

Wenn ich zwischen Erlebnisferien und Badeferien wählen müsste, würde ich wahrscheinlich Badeferien bevorzugen.



# Hoher Besuch in Basel



Die Basler Delegation mit Grossratspräsidentin Salome Hofer, Regierungspräsidentin Elisabeth Ackermann und Gesundheitsminister Lukas Engelberger beim Empfang von Nationalratspräsidentin Isabelle Moret und Ständeratspräsident Hans Stöckli im Regierungsratssaal ...

... und anschliessend im Universitätsspital Basel vor dem von Roche entwickelten Antikörper-test-Gerät (rechts Chefarzt Manuel Battegay, Leiter Infektiologie & Spitalhygiene, links Katharina Rentsch, Leiterin Labormedizin)



Text: Jakob Gubler

Fotos: Oliver McCarvil

**E**s gab schon mehr offiziellen Besuch im Rathaus als in diesen Corona-Zeiten. Deshalb war es fast schon ein ungewohntes Bild, als Ende August eine hochrangige Basler Delegation vor dem Rathaus bereit war, um eine noch hochrangigere Delegation aus Bern zu empfangen. Gekommen waren die höchste Schweizerin,

Nationalratspräsidentin Isabelle Moret, und Ständeratspräsident Hans Stöckli, um sich ein Bild zu machen über die Bewältigung der Covid-19-Situation in unserem Kanton. Nach der offiziellen Begrüssung im neu arrangierten Regierungsratssaal (mit Einertischen) ging es weiter zu Besichtigungen im Universitätsspital Basel und bei der Roche. Die Gäste zeigten sich beeindruckt über die hohe menschliche und technische Kompetenz in beiden Institutionen zu Gunsten der Gesundheit – regional, national und international. ●

# Kunst im Büro



Christiane Faesch vor den Werken von Erika Maack

Text: Christiane Faesch

Foto: Simone Brutsche

**Der Kunstkredit Basel-Stadt ist eine staatliche Dienststelle zur Förderung der zeitgenössischen bildenden Kunst. Neben Spitälern, Schulen und öffentlichen Räumen darf sich heute jeder kunstinteressierte Mitarbeitende für sein Büro Bilder oder andere Kunstwerke nach seinem Gusto und Verfügbarkeit ausleihen. In dieser Serie stellen Mitarbeitende ihre ausgewählten Kunstwerke vor. Heute: Christiane Faesch, Gerichtsschreiberin im Zivilgericht.**

Ich habe vor einigen Jahren zusammen mit meinem damaligen Bürokollegen die zwei Fotografien von Erika Maack ausgesucht. Noch heute bin ich von den beiden Fotografien fasziniert.

In meiner Jugend haben mich ausschliesslich Porträts der Familie Faesch von den Wänden herunter angesehen. Freunde, die zu mir nach Hause gekommen sind, fanden das gruselig, weil sie sich von den Augen der abgebildeten Personen verfolgt fühlten. Für mich war es einfach das, was daheim an den Wänden hing, und normal. Ich schätze die Familienbildnisse nach wie vor und bewahre sie in Würde, aber meine Leidenschaft in der Kunst liegt woanders.

Heute gefällt mir vor allem die moderne und abstrakte Kunst. Die zwei Fotografien von Erika Maack stellen jeweils geschlossene Innenräume dar. Die erste einen hellblau-gepolsterten Raum mit drei Fenstern und einer Türe, von geschwungenen Alu-Rahmen umgeben, welche mich ein wenig an ein Flugzeuginneres denken lassen. Da man nicht hinausschauen kann, hat man keinen Anhaltspunkt, wohin die Reise gehen könnte. Die

zweite zeigt einen grauschwarz-gepolsterten Raum, wunderbar belichtet aus dem Hintergrund, trotz der von der Struktur her warmen Polsterung insgesamt etwas kalt und leblos. Beide Abbildungen lassen einen als Betrachter ratlos zurück. Es sind Räume, bei welchen man keinen Eingang und schon gar keinen Ausgang festmachen kann. Sie vermitteln etwas Klaustrophobisches und Gummizellenartiges. Dennoch erwecken sie bei mir das Gegenteil von ungunstigen Gefühlen. Sie machen mich neugierig. Ich kann die Fotografien immer wieder ansehen und mir meine Gedanken dazu machen: Was sind

das für Räume? Möchte ich mich darin aufhalten? Wie gross sind sie? Welchem Zweck dienen sie? Was ist darin passiert oder was könnte darin noch geschehen und wo ist der Ausgang?

Eine Antwort darauf gibt es nicht, und das ist das Spannende und Inspirierende an den Fotografien.

Als Gerichtsschreiberin, bei vielen Verhandlungen beteiligt, wünscht man sich, dass den Parteien vor Gericht zumindest ein teilweiser Ausgang aus ihren schwierigen Situationen geschaffen wird. In diesem Sinn sind die beiden Fotografien stellvertretend für meine Arbeit. Wenn eine gute oder wenigstens annehmbare Lösung für die Parteien gelingt, dann kehre ich wohlgestimmt in mein Büro zurück und betrachte die beiden Fotos. Es gibt einen Ausgang, man muss ihn finden und erarbeiten. Lösungen zu bieten und Ausgänge aus Situationen zu schaffen ist das, was wir am Gericht jeden Tag versuchen und oft auch erfolgreich zustande bringen. ●



# «Nein» sagen im beruflichen Alltag

Text: Oliver Renggli und Isabel Baumberger

Fotos: zVg

**Wie oft haben Sie sich schon geärgert, wenn Sie wieder einmal «Ja» zu einer Aufgabe gesagt hatten, die ganz und gar nicht in Ihren Zeitplan passte? In diesem Seminar reflektieren Sie solche Situationen und lernen, bei Bedarf auch ein «Nein» angemessen und ohne Gewissensbisse zu kommunizieren.**



Seminarleiter  
Oliver Renggli

Eigentlich will Brigitte M. gerade Feierabend machen und freut sich auf die Verabredung mit einer Freundin. Eigentlich. Denn: «Hast du mal eine Minute? Ich komme mit dieser Sache hier gar nicht zurecht, und du bist doch so gut darin ...» Der Kollege hält Brigitte ein Papier hin, sein Blick ist flehend. 45 Minuten später – die Freundin wurde inzwischen getröstet – sitzt Brigitte M. immer noch seufzend über der Aufgabe, die eigentlich nicht ihre wäre, aber dringend erledigt werden muss.

## Ist ein «Nein» unkollegial?

Situationen wie die oben beschriebene kennen wohl die meisten von uns. Denn wir möchten uns wenn immer möglich kollegial, hilfsbereit und unkompliziert zeigen. Vielleicht scheuen wir den Konflikt, wollen keinen Ärger mit dem Kollegen, der Chefin oder dem Untergebenen, der gerade «eine ganz dringende Frage» hat. Und manchmal tut es auch einfach gut, gebraucht zu werden.

Menschen, die sich wie Brigitte M. verhalten, zeichnen sich meist durch Teamfähigkeit, Flexibilität und die Bereitschaft aus, eigene Bedürfnisse bei Bedarf zurückzustellen.

Diese positiven Eigenschaften und Werte gilt es zu erhalten. Doch wenn man sie überstrapaziert, werden sie zur Belastung.

## Sich abgrenzen zu können bringt Klarheit

Die Fähigkeit, Nein zu sagen, ist daher eine zentrale Kommunikationskompetenz. Und – das mag auf den ersten Blick erstaunen – sie bringt allen Beteiligten etwas. Denn ein klares Nein zur rechten Zeit trägt wesentlich dazu bei, Erwartungen zu klären, Stresssituationen vorzubeugen und verbindliche Vereinbarungen zu treffen. Nicht zuletzt verhindert es unterschweligen Ärger und ermöglicht Begegnungen auf Augenhöhe: Nur wer auch mal Grenzen setzt, wird ernst genommen. Gerade in den heutigen, sich rasch wandelnden Organisationsstrukturen, in denen man immer öfter projektbezogen in verschiedenen Teamkonstellationen zusammenarbeitet, ist ein gutes Selbstmanagement unabdingbar.

## Wie sage ich es bloss?

Im Seminar geht es zum einen um die Reflexion der eigenen Verhaltensmuster. Warum fällt es Ihnen schwer, Nein zu sagen? Welche Befürchtungen und Erfahrungen stecken dahinter? Wie können Sie zu einer anderen inneren Haltung finden? Zum anderen trainieren Sie ganz konkrete Gesprächsstrategien, die dabei helfen, ein Nein angemessen zu kommunizieren. Anhand eigener Beispiele aus dem beruflichen Alltag erproben Sie alternative Reaktionen auf Anliegen und Ansprüche, die Sie zu überlasten drohen. Experimentierfreude, Kreativität und Humor sind bei diesen Übungen keinesfalls verboten.

Das Seminar «Nein» sagen im beruflichen Alltag» (Nr. 256) steht Mitarbeitenden aller Stufen offen. Es findet am Montag, 23. November 2020 statt. Zweite Durchführung: Freitag, 11. Dezember 2020. ●



Seminarleiterin  
Isabel Baumberger

# Sehnsucht – das bittersüsse Gefühl

Süss sind die Fantasien vom Ersehnten, von dem, was das Leben perfekt machen würde. Bitter ist das Wissen darum, dass es sich dabei um etwas Unerreichbares handelt. In der Sehnsucht vereinen wir Fantasien des «perfekten Lebens» mit dem Wissen, dass genau dies dem wahren Leben fehlt.

So vielseitig sich die Sehnsucht in uns und unserem Leben widerspiegelt, so vielseitig ist auch das diesjährige Programm der Aktionstage Psychische Gesundheit vom **18. bis 28. Oktober**. Neben Filmvorführungen, Stadtführungen, Vorträgen, Diskussionen, Workshops stehen auch eine Lesung, ein interaktives Theater sowie ein Flirtkurs auf dem Programm. Zum Fünf-Jahresjubiläum feiern wir die Aktionstage

Psychische Gesundheit mit der Slam-Poetry-Show «Gold» zum Thema Sehnsucht nach Wohlstand und Statussymbolen von und mit Laurin Buser und Fatima Moumouni.

Alle Veranstaltungen sind kostenlos. Sie sind bei allen Veranstaltungen herzlich eingeladen, aktiv an den Gesprächen und Diskussionen teilzunehmen. Selbstverständlich können Sie auch einfach nur zuhören. Weitere Informationen zum Programm erhalten Sie auf [www.allesgutebasel.ch](http://www.allesgutebasel.ch).

Wir freuen uns auf Ihren Besuch! Und denken Sie daran: Wer seine Sehnsüchte kennt, kann daraus die nötige Kraft für neue Wege schöpfen. ●



christina ist immer da auch wenn sie nicht da ist

... Zitat eines Patenschafts

30 Jahre Familienbegleitung mit HELP! For Families

Engagieren auch Sie sich für ein Kind in Basel.  
Werden Sie HELP!-Pate.  
[www.help-for-families.ch](http://www.help-for-families.ch)

Die Freiwilligen von «HELP! Patenschaften» schenken Kindern von psychisch belasteten Eltern wöchentlich einige Stunden ungeteilte Aufmerksamkeit.  
Wir freuen uns auf Sie.

HELP! For Families



## Die neue Flaniermeile

In der Freien Strasse, der Streit- und Rüdengasse entsteht eine grosszügige Flaniermeile: Alle Trottoirränder fallen weg, durchgehende Platten aus Quarzsandstein laden ein zum ungehinderten Schlendern auf der ganzen Strassenbreite. Grosszügige Flächen können auf ganz unterschiedliche Weise genutzt werden, sei es für Strassencafés, für das tägliche Anliefern von Waren oder für Veranstaltungen wie die Fasnacht – hoffentlich finden solche Veranstaltungen auch bald wieder einmal statt ...



## Herzlich willkommen



**Ausbildungsbeginn 2020**  
Wir heissen unsere 136 neuen Lernenden, Praktikantinnen und Praktikanten aus rund 20 Nationen herzlich willkommen!

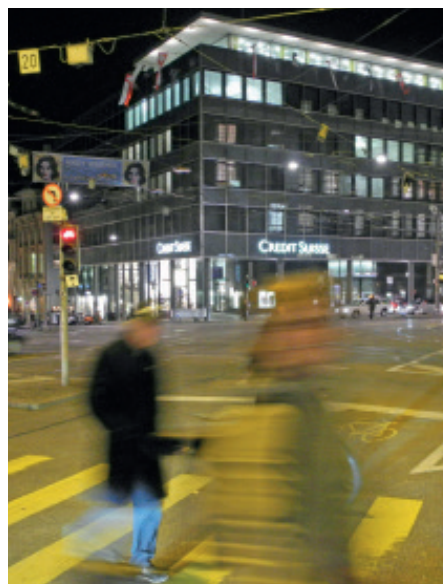


### Historische Luftbilder von Basel sind online verfügbar

Das Grundbuch- und Vermessungsamt hat Luftbilder aus seinen Archiven digital aufbereitet. Sie sind neu in der Kartenanwendung MapBS des Geoportals Basel-Stadt unter [map.geo.bs.ch](http://map.geo.bs.ch) abrufbar. Per Klick auf den Bildmittelpunkt, welcher mit der Jahreszahl der Aufnahme beschriftet ist, oder per Klick auf den «Fussabdruck» auf der Karte wird das Luftbild in einem speziellen Bildviewer angezeigt. Die Qualität der Aufnahmen entspricht dem jeweiligen Stand der Technik zum Aufnahmezeitpunkt. Der Umfang der abrufbaren Aufnahmen wird in den nächsten Monaten laufend ergänzt. Die historischen Orthofotos von Basel-Stadt sind, wie alle anderen kantonalen Geodaten, kostenlos und im Geoportale downloadbar.



Orthofoto s/w vom 29. September 1933 (Quelle: swisstopo)



### Die goldene Schuhbürste geht an Basel

Die Stadt Basel belegt punkto Fussgängerfreundlichkeit schweizweit den ersten Platz. Im Rahmen des Projekts «GEHsund – Städtevergleich Fussverkehr» wurden die Bedingungen für Fussgängerinnen und Fussgänger in 16 Schweizer Städten untersucht. Basel erhielt die «GEHsund-Bestnote» und wird hierfür mit der goldenen Schuhbürste ausgezeichnet. Besonders hervorgehoben werden die konsequente Planungspraxis, die regelmässige Erhebung des Fussverkehrs sowie die Kommunikation unter der Marke «Basel unterwegs».

### Baugesuche einfacher zugänglich

Während 30 Tagen können Interessierte Einsicht in publizierte Baugesuche nehmen. Seit Mittwoch, 8. Juli 2020 sind die Baugesuche beim Empfang des Bau- und Verkehrsdepartements am Münsterplatz 11 öffentlich aufgelegt, und zwar täglich von 8 bis 12.15 Uhr und 13.15 bis 17 Uhr. Eine Voranmeldung ist nicht nötig. Am bisherigen Standort waren die Unterlagen bislang nur von 10 bis 12 Uhr oder auf Anmeldung einsehbar. Voraussichtlich ab 2022 wird das Baubewilligungsverfahren vollständig digital abgewickelt. Dann wird die Einsicht in Baugesuche auch elektronisch rund um die Uhr möglich sein.

### Steil-Pass

Seit Anfang Juli können Schweizerinnen und Schweizer mit Wohnsitz im Baselbiet im Spiegelhof in Basel ihre biometrischen Daten erfassen und sich einen Pass ausstellen lassen. Umgekehrt haben diejenigen von Basel-Stadt diese Möglichkeit im Liestaler Passbüro. Für die Terminvereinbarung sind die jeweiligen Dienststellen des Wohnkantons zuständig, die dazu online, per Mail oder telefonisch (Passbüro Basel-Landschaft: [passbuero@bl.ch](mailto:passbuero@bl.ch); 061 552 58 69/Passamt Basel-Stadt: [passbuerobs@jds.bs.ch](mailto:passbuerobs@jds.bs.ch); 061 267 41 00) erreichbar sind.

### Neuer Leitfaden Social Media für Mitarbeitende

Social Media gehören heutzutage für viele von uns zum täglichen Leben. Für Mitarbeitende lässt sich dabei eine private und berufliche Nutzung unterscheiden: Enthält ein Profil Hinweise auf den Arbeitgeber Basel-Stadt, wird von einer beruflichen ausgegangen. Was diese Unterscheidung für Sie bedeutet, erfahren Sie im überarbeiteten Leitfaden Social Media für Mitarbeitende des Kantons Basel-Stadt.



### ERDE AM LIMIT – die neue Sonderausstellung im Naturhistorischen Museum ab dem 20. November

Der Bedarf des Menschen an natürlichen Ressourcen, Energie und Mobilität beeinflusst die grossen natürlichen Prozesse und Kreisläufe unseres Planeten. Damit setzen wir die natürlichen Lebensräume und Ökosysteme unter Druck. Dies hat dazu geführt, dass wir am Beginn eines neuen Erdzeitalters stehen, dem sogenannten Zeitalter des Menschen oder Anthropozän. Was charakterisiert dieses Zeitalter? Wie sind wir Menschen dahin gelangt und was bedeutet es für unsere Zukunft?

In der Sonderausstellung ERDE AM LIMIT werden grosse Zusammenhänge aufgezeigt und veranschaulicht, Fakten geklärt und Missverständnisse aus dem Weg geräumt – leicht verständlich und attraktiv aufbereitet. Nicht verpassen ab dem 20. November im Naturhistorischen Museum Basel an der Augustinergasse 2.

### Frei- und Feiertage im Jahr 2021

Freitag	01. Januar	Neujahrstag	1.0
Montag	22. Februar	Fasnachtsmontag Nachmittag	0.5
Mittwoch	24. Februar	Fasnachtsmittwoch Nachmittag	0.5
Donnerstag	01. April	Gründonnerstag Nachmittag	0.5
Freitag	02. April	Karfreitag	1.0
Sonntag	04. April	Ostersonntag	-
Montag	05. April	Ostermontag	1.0
Freitag	30. April	Nachmittag vor Tag der Arbeit	0.5
Samstag	01. Mai	Tag der Arbeit	-
Mittwoch	12. Mai	Nachmittag vor Auffahrt	0.5
Donnerstag	13. Mai	Auffahrt	1.0
Sonntag	23. Mai	Pfingstsonntag	-
Montag	24. Mai	Pfingstmontag	1.0
Sonntag	01. August	Bundesfeiertag	-
Sonntag	19. September	Eidg. Bettag	-
Freitag	24. Dezember	Heiligabend	0.5
Samstag	25. Dezember	Weihnachten	-
Sonntag	26. Dezember	Stephanstag	-
Freitag	31. Dezember	Silvester Nachmittag	0.5
<b>Total arbeitsfreie Frei- und Feiertage</b>			<b>8.5</b>

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Ihre zuständige Personalabteilung oder an das Dienstleistungszentrum des Human Resources Basel-Stadt. (Basel, 11.08.2020)



Eigentlich will ich nicht über den Buchstaben C schreiben. Denn ich weiss, dass bei so vielen Leserinnen und Lesern schon nur der Klang ein automatisches Augenschliessen und Ohrenzuhalten auslöst. Dabei erscheinen unter C so viele schöne Wörter, wie zum Beispiel Champagner, Chance, Charme oder Christbaum. Nun hoffen wir doch, dass dieser im Moment so hassgeliebte Buchstabe bald wieder seinen ursprünglichen Glanz zurückerhält.

In der Zwischenzeit war das Vorbereitungs-Team nicht tatenlos. Das neue Programm 2020-2 ist erschienen, gezwungenermassen ziemlich abgespeckt. Sie finden darin die Daten und Ziele der nächsten Wanderungen, die immer noch durchgeführt werden können. Allerdings mit den vorgeschriebenen Schutzmassnahmen. Am Mittwoch, 14. Oktober geht es von der Challhöchi nach Laufen in rund zweidreiviertel Stunden.

Der nächste Wandertag führt durch das Waldenburger Tal von Niederdorf nach Bubendorf in etwa drei Stunden. Auf beiden Wanderungen nehmen wir die Verpflegung mit und geniessen unterwegs ein gemütliches Picknick.

Unsere Gipfeli-Treffen warten immer noch auf eine Wiederbelebung. Sollte die Cafeteria des Unispitals wieder für das Publikum geöffnet werden, so steht der Zusammenkunft am 7. Oktober, ab 9.30 Uhr, mit Gipfeli und am 9. Dezember mit den traditionellen Grättimännern nichts mehr im Wege.

Wie gewohnt werden wir Ende oder Anfang Jahr das nächste Programm versenden. Darin werden Sie dann auch gewisse Neuerungen und Vorschläge für Ausfahrten finden. Nun gilt es also, alle Daumen zu drücken, damit das PensioniertenForum wieder in alter Frische auferstehen kann.

Programme können über [pensforum@bluewin.ch](mailto:pensforum@bluewin.ch) oder unter der Telefonnummer 061 313 22 23 bestellt werden.

Tragen Sie sich Sorge und bleiben Sie gesund!

Rosemarie D. Schaller  
Vorbereitungs-Team



# Politessen sind keine Druckknopf-Girls

Text: Daniel Hagmann.

Bildnachweis: Foto Hans Bertolf, BSL 1013 1-5657 1

**Gleichstellung ist kein neues Thema, und die Probleme bei der Umsetzung sind es auch nicht. Ein Blick in die Bildersammlung des Staatsarchivs zeigt, was die Stadt Basel prägte.**

Tüchtig, gut gekleidet, verführerisch lächelnd seien sie: die Berner Polizeihostessen. So stand es im Herbst 1972 in einer Presseagenturmeldung zu lesen. In Basel hingegen ... Dem widersprach die National-Zeitung heftig. Der Zeitungsartikel und das dazugehörige Bild waren als gut gemeintes Plädoyer gedacht, widerspiegeln aber auch historische Rollenbilder. Autor Eugen F. Schildknecht zählte auf, was die Basler Politessen alles lernten: Französisch, Maschinenschreiben, Einblick in alle Polizeibereiche, angewandte Psychologie, Selbstverteidigung und so weiter. Bloss zum Fach Kosmetik vermöge man sich im puritanischen Basel nicht durchzurinden. Die «Mädchen» seien im Umgang mit Badeseife, Körperspray, Puder und Lippenstift schon bei Stellenantritt genug vertraut, hiess es. Politessen arbeiteten schon seit einigen Jahren im (Hilfs-)Dienst, Beschwerden habe es noch nie gegeben. Und nach einer anfänglichen Skepsis habe die Polizeileitung ihnen nun auch Aufgaben bei der aktiven Verkehrsregelung übertragen. In Zukunft würden sie erst recht mehr tun als einfach auf Knöpfe von Verkehrsanlagen zu drücken: nämlich Bussen verteilen. ●



Basler Politessen vor 50 Jahren





## **Pensionskasse Basel-Stadt.** **Macht Wohnträume wahr.** **Mit einladenden Konditionen.**

Sie wollen sich Ihre Immobilie oder mehrere Objekte leisten als Sie mit bescheidenem Einkommen. Wir haben Ihnen die richtigen Hypotheken für Wohnzwecke in der Schweiz. Wir handeln transparent und mit klaren Konditionen. Wir zeigen Ihnen interessante Finanzierungsmöglichkeiten mit Wertschöpfung durch den Verkauf der Immobilie und wir sind gerne für Sie im Unternehmensbereich unserer Pensionskasse selbstverständlich tätig. Kontaktieren Sie uns auf unserer Website [www.pkbs.ch](http://www.pkbs.ch). Wir freuen uns, von Ihnen zu hören.

Pensionskasse Basel-Stadt, Chantonal 9, Postfach 200700  
4001 Basel, Schweiz, [www.pkbs.ch](http://www.pkbs.ch), [info@pkbs.ch](mailto:info@pkbs.ch), [www.pkbs.ch](http://www.pkbs.ch)



## Zwischen Klassenzimmer und Punk-Rock



Melchior Quitt verbringt seine Freizeit gerne in der Marina Bar im Kleinhüninger Hafen

Text: Simone Brutsche

Foto: Barbara Jung

**Melchior Quitt inszeniert sich als Frontmann und Gitarrist der Punk-Rock-Band Bitch Queens in schweisstreibenden Shows, mit gleichermassen vollem Engagement ist er Primarstufen-Lehrer im Gotthelf-Schulhaus.**

Der Look der Band rund um Melchior Quitt hat vieles aus der Glam-Szene der 70er Jahre in den USA. Der Sound entspricht dem Punk-Rock – mit Elementen aus Pop und Rock. «Dabei gehört ein selbstironischer Touch immer dazu. Ich bin sicher, ohne Ironie würden wir mit den Outfits und dem Gepose lächerlich wirken.»

Melchior Quitts Schülerinnen und Schüler und deren Eltern haben ihn meist schon vor Schulbeginn gegoogelt. Während ihm seine Schülerinnen und Schüler mit Neugierde begegnen, haben manche Eltern auch Bedenken. Diese verschwinden allerdings, wenn sie merken, dass ihre Kinder gerne in die Schule gehen und mit welchem Engagement Melchior Quitt seinen Job ausübt. «Mein extrovertiertes Zweitleben wäre gar nicht möglich, wenn ich meinen Job als Klas-

senlehrperson zu wenig ernst nehmen würde», ist sich Melchior Quitt sicher. «In der Regel richte ich an einem Morgen ein Zeitfenster ein, in dem die Schülerinnen und Schüler Fragen stellen können, wie zum Beispiel: «Warum sind Sie im Musikvideo geschminkt?».» Melchior Quitt erklärt dann gerne, dass sie es mit dem Theaterspielen vergleichen könnten und er während der Konzerte oder im Videoclip in eine andere Rolle schlüpfe. Ausserdem mache Schminken doch Spass und man könne dabei viele Sachen ausprobieren, wieso sollte man es also nicht tun? «Damit ist das Thema bei den Schülerinnen und Schülern dann in der Regel vom Tisch und sie können mich von der Kunstfigur trennen, die ich auf der Bühne oder in Videos darstelle. Kinder sind da sehr unkompliziert.»

Der heutige Lehrer wurde von seinen Eltern schon früh ermutigt, ein Instrument zu erlernen. Zwar musste er, bis er acht Jahre alt war, zwangsläufig erst einmal mit der Blockflöte vorliebnehmen, aber spätestens als seine Kinderhände gross genug waren, um eine Gitarre zu halten, war die Liebe zur Musik geweckt. Seit seinem 14. Lebensjahr spielt Melchior Quitt die E-Gitarre und hat mit den Bitch Queens inzwischen fünf Alben produziert. Die Band, die vor 20 Jahren

als Schülerband startete und seit genauso vielen Jahren eng befreundet ist, hat mehrere Touren, unter anderem durch Japan und die USA hinter sich und wurde 2015 für den Basler Pop-Preis nominiert. Die Musik hat sich über die Jahre weiterentwickelt und die Texte wurden immer öfter auch politisch. «Anfangs war uns unser Look Message genug. In der heutigen Zeit hat sich die Stimmung allerdings weltweit verändert und man muss einfach klar Stellung beziehen. Es ist nicht der Zeitpunkt, sich zu enthalten.» Solange die Entwicklung der Band nicht stehen bleibt und Langeweile einkehrt, möchte Melchior Quitt auch noch weitere 20 Jahre mit den Bitch Queens Musik machen. Und nach Langeweile sieht es bei Weitem nicht aus. Schliesslich haben Melchior Quitt und seine Kollegen auch die Fähigkeit, spontan auf aktuelle Begebenheiten zu reagieren. Nachdem sie aufgrund der Corona-Krise alle Konzerte absagen mussten, haben sie beispielsweise kurzerhand einen kleinen «Wash-your-hands-and-stay-at-home-Clip» aufgenommen, der auf ihrer Website abrufbar ist. Wikipedia sieht die Band sogar als enzyklopädisch relevant, also bestehen doch die besten Voraussetzungen für weitere 20 Jahre mit Melchior Quitt und den Bitch Queens. ●